

# Pastoralplan der Pfarrei Heilig Geist



Katholische  
**Heilig-Geist-Gemeinde**  
Hamm Bockum-Hövel

# **Und sie wuchs durch die Hilfe des Heiligen Geistes**

**(Apg 9,31 – Das Leben der jungen Gemeinde)**

## **Inhalt**

**A. Entstehung des lokalen Pastoralplanes**

**B. Viele Schritte bis zur Entstehung unseres Leitbildes**

**C. Unser Bild von Kirche**

**D. Unser Bild von Kirche in Liturgie, Katechese und Caritas**

**E. Maßnahmen zur Erreichung der Ziele - Immobilienkonzept**

**F. Wie geht es nun weiter?**

## **A. Entstehung des lokalen Pastoralplanes**

Nach Inkraftsetzung des Diözesanpastoralplanes im Bistum Münster sind die Pfarreien dazu aufgerufen, je eigene lokale Pastoralpläne zu erarbeiten.

Auch in unserer Pfarrei Heilig Geist startete im Jahr 2013 eine Steuerungsgruppe, bestehend aus Mitgliedern des Pfarreirates, des Kirchenvorstands, des Seelsorgeteams und der Pfarrei, zusammen mit zwei Gemeindeberatern aus Münster mit der Erstellung eines lokalen Pastoralplanes.

Dabei sollte, unter Beteiligung möglichst vieler Gemeindemitglieder, in mehreren Schritten ein Konzept entwickelt werden, das die Pfarrei Heilig Geist strategisch auf die Zukunft ausrichtet.

Während der gesamten Zeit der Erstellung des Pastoralplanes konnten sich die Gemeindemitglieder bei unterschiedlichen Befragungen und auf verschiedenen Großveranstaltungen immer wieder konstruktiv in die Konzeptentwicklung einbringen.

### **Analysephase**

Um Antworten auf die Frage zu finden, wie das Gemeindeleben in unserer Pfarrei in Zukunft aussehen kann, kam es in einem ersten Schritt darauf an, sich mit dem Ist-Zustand zu befassen. Es galt folgende Fragen zu klären: "Welche demografischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Entwicklungen gibt es im Sozial- und Lebensraum Bockum-Hövel?", "Was sind die Erwartungen und Wünsche der Menschen an unsere Pfarrei?"

Erstmalig wurde die Gemeinde im Sommer 2013 zu einer Pfarrversammlung mit dem Schwerpunktthema "Gottesdienstzeiten" eingeladen. Danach folgte im Advent 2013 die Fragebogenaktion unter dem Motto "Sagen Sie uns heute mal so richtig Ihre Meinung...damit wir wissen, wohin die Reise geht." Hier hatte jeder die Möglichkeit, sich anonym zu den kirchlichen Angeboten in unserer Pfarrei oder auch zu eigenen Erwartungen an die Pfarrei zu äußern.

Eine weitere aktive Mitgestaltungsmöglichkeit am Pastoralplan bot sich den Gemeindemitgliedern in der "Heilig-Geist-Werkstatt" im April 2014. Unter dem Motto "Morgen Kirche sein, aber wie?" begab sich die Gemeinde auf eine "Perlensuche". Es ging darum, vorhandene "Perlen" zu benennen, die für unser tägliches Miteinander schon jetzt wichtig sind und gleichzeitig mit der Ausschau nach "Zukunftspieren" zu fragen, wie unser Gemeindeleben in Zukunft aussehen kann.

Zur weiteren Analyse der demografischen Entwicklung in Sozialraum Bockum-Hövel wurde statistisches Material der Stadt Hamm herangezogen. Die Analyse der kirchlichen Situation erfolgte auf Grundlage der Rückläufer der Fragebogenaktion.

### **Erkenntnisse der Analysephase**

Nach Auswertung der entsprechenden Datenmaterials der Stadt Hamm ließen sich für Bockum-Hövel vier Megatrends herausfiltern:

1. Bockum-Hövel wird größer  
(Bevölkerungszuwachs durch neue Baugebiete, positiver Wanderungssaldo)
2. Bockum-Hövel wird älter  
(beginnende Überalterung auch bei den Gottesdienstbesuchern; Seniorenkirche)
3. Bockum-Hövel wird bunter  
(vielfältige Familienformen)
4. Bockum-Hövel wird ärmer  
(Familieneinkommen reicht bei vielen nicht für den Lebensunterhalt; Aufstocker; Hartz-IV-Empfänger)

Diese Aussagen über die demografische Entwicklung im Sozialraum Bockum-Hövel fanden Berücksichtigung bei der Erstellung des Pastoralplans.

### **Im Hinblick auf die kirchlichen Daten lässt sich Folgendes feststellen (Stand 2013)**

Es gibt in Heilig Geist ca. 11600 Katholiken. Davon sind ca. 900 Kirchenbesucher, das sind 7,8%. 309 von den ca. 900 gezählten Kirchenbesuchern (34,9%) haben den Fragebogen beantwortet, aus dessen Auswertung die weiteren Feststellungen resultieren.

1. Gottesdienste an Werktagen und andere kirchliche Feiern sind bis zum Alter von 35 Jahren unwichtig oder egal. Mit zunehmendem Alter werden sie zwar wünschenswerter, liegen aber in jeder Altersgruppe auf den letzten Plätzen.
2. Sakramente feiern und kirchliche Trauerfeiern haben für alle Altersgruppen höchste Priorität. Sakramente auf dem Weg zum Erwachsenwerden (je nach Alter 77% bis 95%) sowie Begleitung in Grenzsituationen (je nach Alter 58% bis 93%) sind unverzichtbar und wünschenswert.
3. In den Bereichen Verkündigung, Gebet und Seelsorge/Glaubenshilfe meinen 57% (ab 36 Jahre) bis 86% (ab 76 Jahre), dass von diesen drei Angeboten besonders Verkündigung und Seelsorge noch vor dem Gebet unverzichtbar sind. Weitere 20% bis 30% meinen, dass diese Aufgaben wichtig sind und einen Platz im Leben haben sollten.
4. Die Bereiche Ökumene, Caritas und spezielle Angebote für Kinder, junge Familien, Erwachsene und Senioren und Kitas haben einen hohen Stellenwert bei mehr als der Hälfte der Befragten ab 36 Jahren.
5. Die Bereiche Kirchenmusik und Büchereien haben bei den Befragten ab 36 Jahren nur eine untergeordnete Bedeutung.
6. Der eigene Kirchturm ist auch bei jüngeren Menschen bis 35 Jahren wichtig. Ab 36 Jahren ist für 67% der eigene Kirchturm unverzichtbar, für 21% ist er noch wichtig.

## **B. Viele Schritte bis zur Entstehung unseres Leitbildes**

In Vorbereitung auf die Erstellung des Leitbildes hat es unter Beteiligung der Gemeindemitglieder verschiedene Aktionen gegeben. Hinweisen möchten wir dabei auf die Analysephase, die Fragebogenaktion, die Visionswerkstatt und die Diskussion von verschiedenen Kirchenbildern. Die Ergebnisse hieraus wurden zusammengetragen und in der Steuerungsgruppe und im Pfarreirat intensiv besprochen. Während der Klausurtagung des Pfarreirates im Februar 2015 wurden unter Berücksichtigung aller Anregungen die Präambel und die vier Leitsätze im Entwurf erstellt und anschließend in der Steuerungsgruppe beraten und mit geringfügigen Änderungen verabschiedet.

Die Leitsätze wurden im Rahmen eines Pfarrkonvents am 10. Juni 2015 der Gemeinde und insbesondere den Vertreterinnen und Vertretern unserer Gremien, Vereine und Verbände vorgestellt.

Nach einer redaktionellen Überarbeitung entstanden daraus folgende Präambel und folgende Leitsätze:

### **Präambel**

Auf vielfältige Art und Weise beschenkt Gott uns Menschen reich mit seinen Gaben. Dies geschieht bisweilen geheimnisvoll und im Verborgenen.

Diese Schätze nehmen wir dankbar an.

Wir wollen sie suchen, entdecken und Raum in unserer Gemeinde geben.

Lebensnah feiern wir dies im Gottesdienst, verkünden es durch unser Leben und sind achtsam für die Not der Welt und die Bedürfnisse der Menschen.

### **Leitsätze**

#### **1. Gemeinsam in Bewegung**

Wir sind eine Gemeinde, die offen für alle Menschen und offen für Veränderungen in der Gemeinde ist. Eine Gemeinde, die sich im Vertrauen gemeinsam auf den Weg macht und offen über unsere Kirchtürme hinaus ist.

#### **2. Wir sind füreinander da**

Wir wollen eine einladende und hörende, lebendige und vielfältige Pfarrei sein, in der sich Menschen begegnen, Gemeinschaft erfahren und eine Heimat finden können.

#### **3. Gemeinsam sind wir stark**

Durch gemeinsame Aktionen und die Zusammenarbeit in unterschiedlichen Bereichen leben und fördern wir das Zusammenwachsen unserer Pfarrei Heilig Geist und achten die Vielfalt der vier Gemeindeteile.

#### **4. Gemeinsam Gott entdecken**

Wir wollen ein Ort sein, an dem sich auch Familien und Kinder wohlfühlen, Glauben und Kirche entdecken können. Dazu bieten wir Möglichkeiten an, mit denen Menschen den Austausch über den Glauben als Bereicherung erfahren können.

## C. Unser Bild von Kirche

Es ist Gott eine Freude bei den Menschen zu wohnen und sie zu lieben. Das ist sein Wesen (vgl. Joh 1 und Phil 2,5- 11). In Freude kommen Menschen fragend, suchend und glaubend zusammen und antworten auf dieses Liebesangebot Gottes.

Wie alles Beseelte und alle Schöpfung, die uns umgibt, so ist auch der Mensch Klangkörper und Resonanzraum für Gottes Liebes- und Lebensmelodie.

Eine Gitarre oder jegliches Musikinstrument z.B. werden von ihrem Spieler zum Klingen gebracht. Ohne Spieler ist jedes Instrument nur Material. So ist auch der Mensch wie ein schwingendes Musikinstrument, ein Resonanzkörper, auf dem die Melodie Gottes gespielt werden kann und der gläubige Mensch in diese göttliche Melodie einschwingt. Der Mensch antwortet mit seiner Lebensmelodie auf das Gottes - Spiel und so preist der Mensch mit der ganzen Schöpfung den EINEN SPIELER.

Einige Eckpunkte benennen wir, die eine lebendige, lebensfrohe und gottvolle Gemeinschaft ausmachen, in der Gott Lust hat gegenwärtig zu sein und in der „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten“ Raum finden.

In den Bereichen von Liturgie, Verkündigung und Zuwendung zu den Menschen am Rande der Gesellschaft und des Lebens stellen wir die Liebe Gottes dar. Während die moderne Gesellschaft vornehmlich auf die Produktion von Gütern und die Erbringung von Dienstleistungen ausgerichtet ist, will die Kirche auf die Liebe Gottes antworten und dann daraus erfließend den Menschen in Wort, Sakrament, Feier und Tat dienen.

Als Christen vor Ort lassen wir uns mit all unseren Gaben und Fähigkeiten in Dienst nehmen von Gott und repräsentieren bzw. verwirklichen so die Liebe Gottes. Durch dieses ‚mit Gott und miteinander in Beziehung treten‘ ereignet sich Kirche und Gemeinde. Kirche und Gemeinde ist für uns durch den Heiligen Geist Gottes gewirktes sich jeweils neu ereignendes Geschehen.

„Träger“ der Gemeinde sind die hier in Bockum-Hövel lebenden Christgläubigen und sie antworten auf das Wort Gottes durch den Heiligen Geist mit ihrem persönlichen Zeugnis und ihr Wort: „Ich glaube.“ Sie sind bereit ihre Gaben, Fähigkeiten, Charismen auf Dauer oder zeitlich begrenzt u. a. in das Leben der Pfarrei Heilig Geist einzubringen. Durch den Heiligen Geist ist Gott selbst der Initiator des Lebens in der Gemeinde. Die von Gott Angesprochenen wollen gemeinsam Kirche sein. Teilweise schließen sie sich in Gruppen zusammen und übernehmen verbindlich Verantwortung für das Leben in der Pfarrei.

Von Kirche bzw. Gemeinde vor Ort können wir dann sprechen, wenn die Grundvollzüge Liturgie, Katechese und Caritas gegeben sind und Sorge getragen wird für die Verwaltung der Güter und das Personal der Pfarrei. Ferner gehört die spirituelle, seelsorgliche und administrative Leitung dazu. Die ehren- und hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger begleiten, inspirieren und stützen die getauften und gefirmten Christen. Die Seelsorger sind so Mitarbeiter des Heiligen Geistes, die die Charismen „pflegen“, entdecken, weiterentwickeln, etc..



In unserem Pastorkonzept geht es vor allen Dingen um eine Haltungsänderung. Wir möchten die Entwicklung der Pfarrei Heilig Geist dahin ausrichten, dass ein Bewußtsein dafür entsteht, dass sich immer dann, wenn sich Christen im Namen des Herrn versammeln, Gott gegenwärtig ist.

In einem kleinen Dorf, das in seinem Zusammenleben stark auf sich selbst zurückgeworfen ist, heißt es: „Entweder wir machen es, oder es findet nicht statt.“ In unserer säkularen Welt hier in Bockum-Hövel leben wir zwar in einer Stadt, doch die Pfarrei Heilig Geist ist mit jenem kleinen Dorf zu vergleichen. Die städtisch geprägten Strukturen und althergebrachte Bilder verhindern zwar noch dies wahrzunehmen, dass nur dann etwas geschieht, wenn sich von Gott Angesprochene zusammenfinden und sich engagieren, Verantwortung übernehmen, auf den Anruf Gottes antworten.

In der Entwicklung des Gemeindebildes heißt es kurzfristig, dass was jetzt da ist zu begleiten, aber nicht weiterhin neue Kraft zu investieren in Strukturen, die sich überlebt haben. Mittelfristig bedeutet es, diejenigen die kommen und ihre Antwort auf die Anrufung des Heiligen Geist geben, z. B. im Rahmen der Erstkommunion, Hochzeit, Taufe, Firmung, Caritas, Verbandsarbeit usw. anzusprechen und für das Reich Gottes zu locken. Langfristig gilt es dann, mit dem Bild des Zeltes (vgl. Joh1,1) unterwegs zu sein und etwas ganz Neues in den Blick zu nehmen.

Bei der Erstellung dieses Pastoralplans haben uns durchgängig die biblischen Worte und Bilder, 1Kor 12,7 („Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt.“) und Joh 10,10 („Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“), begleitet.

## **D. Unser Bild von Kirche in Liturgie, Katechese und Caritas**

Wie füllen wir unsere Leitsätze mit Leben?

Einige Vereine und Verbände haben sich Gedanken darüber gemacht, wie die entworfenen Leitsätze mit Leben gefüllt werden können. Hierzu einige Beispiele.

### **Leitsatz 1: Gemeinsam in Bewegung**

Die KFD überlegt ein anderes Gottesdienstmodell "Ü30" oder "Ü40" zu entwickeln. Hintergrund ist die Erfahrung, dass zu den guten und bewährten Frauengottesdiensten bestimmte Zielgruppen nicht erreicht werden können. Eine veränderte Liturgie, zu späterer Zeit und mit anderen Elementen würde vielleicht diese Frauen ansprechen.

Auch die Chorgemeinschaft möchte durch ihre aktive Beteiligung an den Veranstaltungen der Pfarrei dazu beitragen, dass die vier ehemaligen Gemeinden zu einer großen Pfarrfamilie zusammenwachsen.

Der Familienkreis bemüht sich um die Vernetzung mit anderen, ehemaligen Familienkreisen. Dadurch sollen Ressourcen gewonnen und das Leben in unserer Pfarrei "Heilig Geist" bunter und lebendiger werden.

Exerzitien im Alltag, Früh- und Spätschichten, Schriftgespräche, Gesänge aus Taizé und Besinnungstage sollen das Leben in der Pfarrei beleben und aktiv halten.

Auch das Ferienlager, Ausflüge der Senioren, gestaltete Wochenenden mit den Kommunionkindern und deren Eltern, sowie Aktionen für die Messdiener sollen das Leben der Pfarrei bereichern.

Der Pfarreirat und der Kirchenvorstand treffen sich zu Klausurtagungen, um gemeinsame Strategien für das Zusammenwachsen der vier Gemeinden zu einer Pfarrfamilie zu erarbeiten.

Der Caritasausschuss möchte sein Augenmerk besonders auf die wachsende Zahl von alleinstehenden und einsamen Menschen lenken. Die Sorge und die Bedürfnisse dieser Menschen nehmen sie besonders in den Blick, um ihnen aktive Hilfe zukommen zu lassen.

### **Leitsatz 2: Wir sind für einander da**

Der Pfarreirat hat einen offenen Stammtisch initiiert, der schon erstmalig stattgefunden hat. Dieser wird nun in regelmäßigen Abständen angeboten. Hier soll jeder die Möglichkeit erhalten, außerhalb der Pfarreiräume über Fragen, Probleme, Ideen und Verbesserungsvorschläge zu sprechen.

Für neu Zugezogene soll eine Begrüßungskultur entstehen. Es soll ein Flyer entwickelt werden, der bei dem Hausbesuch überreicht wird. Er beinhaltet alle wichtigen Themen, wie Gottesdienstzeiten, Verbände, Vereine, Vorstellung des Seelsorgeteams...

Der Besuchsdienst des Caritasausschusses möchte seine Besuche auf die Seniorenheime erweitern. Auch hier gibt es so viele Menschen, die sich einsam fühlen und für ein Gespräch oder etwas Zeit für sie dankbar sind.

Der Familienkreis möchte mit seiner "Öffnung" nach dem Gottesdienst (an einem Sonntag im Monat in Christus-König) sich den Fragen und Gedanken der Besucher stellen, Interesse erwecken, aber auch ein offenes Ohr für Sorgen und Nöte haben.

### **Leitsatz 3: Gemeinsam sind wir stark**

Die Chorgemeinschaft Hövel gestaltet mit dem Chor "St. Stephanus" unser Patronatsfest am Pfingstsonntag.

Zu Fronleichnam wird der Gottesdienst und die anschließende Prozession von allen Chören vorbereitet und musikalisch begleitet.

Es wird seit längerer Zeit wieder ein Adventskonzert geben. Dieses wird von allen Chören und Instrumentalgruppen gemeinsam geplant und durchgeführt.

1x monatlich treffen sich die Chormitglieder nach der Chorprobe zu einem gemütlichen Beisammensein. Diese frohe Runde soll unsere Gemeinschaft stärken. Wir gratulieren zu Jubiläen, Namens- und Geburtstagen mit einem Ständchen.

Der Vorstand des Chores organisiert Ausflüge. Diese Fahrten sollen für die Gemeinde geöffnet werden, um Transparenz zu zeigen und Interesse für den Chor und am Gesang zu wecken.

Die Mitglieder des Caritasausschusses möchten in den nächsten Jahren verstärkt und bewusst Nächstenliebe leben. Gemeinsam mit ihren caritativen Partnern entwickeln sie in der Mitte von Bockum-Hövel ein Fairkaufhaus (Eröffnung im September 2016). Das " Offene Ohr" und das Sozialcafe werden ausgebaut und sollen ihren neuen Platz im Fairkaufhaus bekommen. In Verbindung mit dem Bistum Münster soll die Stelle einer/es Sozialreferentin/en entstehen.

Der Pfarreirat veranstaltet im jährlichen Wechsel mit dem Pfarrfest ein "Fest der Engagierten (Ehrenamtsfest)". Es soll unter anderem dazu dienen, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, Interesse für ein Ehrenamt zu wecken, Verantwortung zu übernehmen und zu teilen und somit die vielfältigen Aufgaben für jeden Einzelnen tragbarer zu machen.

Die Frauen der KFD möchten auch Frauen anderer Religionen einladen. Dabei denken sie besonders an Frauen, die als Flüchtlinge oder Asylbewerberinnen bei uns leben.

### **Leitsatz 4: Gemeinsam Gott entdecken**

Die Mitglieder der Chorgemeinschaft entdecken in der Gestaltung von Gottesdiensten, der Anbetungsstunde am Gründonnerstag und Rosenkranzandachten Gott in besonderer Weise. Ziel ist es, auch anderen Menschen Gott nahe zu bringen.

Der Pfarreirat möchte Angebote schaffen, die die Menschen zur Ruhe kommen lassen. Das kann in unterschiedlichster Art geschehen, z.B. Exerzitien, Einkehrtage zu spirituellen Themen.

Der Familienkreis, der sich besonders mit der Gestaltung des sonntäglichen Abendgottesdienstes 1x monatlich in der Christus-König-Kirche beschäftigt, möchte nach dem Gottesdienst zu einer lockeren Gesprächsrunde einladen. Diese besonders gestalteten Gottesdienste sollen auf eine andere Art und Weise Menschen in die Begegnung mit Gott führen, z.B. Taizegesänge, Meditation.

Auch die Senioren unserer Pfarrei möchten nicht vergessen werden. Sie möchten Gottesdienste mitfeiern, in denen sie sich wohl fühlen und auch ihren Bedürfnissen entsprochen wird. Die Aus- und Umsiedler finden ebenso Platz in unserer Gemeinde. Wir feiern mit ihnen am Karsamstag Nachmittag die Segnung der Gaben.

Das Seelsorgeteam und der Liturgieausschuss werden die Franziskusküche der Stadt Hamm für eine Woche unterstützen. Auch in notleidenden Menschen können wir die Liebe und Güte Gottes erfahren. So werden wir in der Zeit für Obdachlose und Bedürftige ein warmes Mittagessen bereitstellen und verteilen. Das ist uns in 2015/ 2016, im Jahr der Barmherzigkeit, ein besonderer Ansporn gewesen. Daraus entstand der Gedanke, diese Aktion weiter fortzuführen.

## **E. Maßnahmen zur Erreichung der Ziele - Immobilienkonzept**

### **Kein Leben einer Pfarrei ohne Orte, an denen es gelebt werden kann**

Vier Kirchen, drei Pfarrheime, vier Pfarrhäuser, drei Pfarrbüros, drei Katholische Öffentliche Büchereien - unsere Pfarrei bietet viele Räume, an denen wir die unterschiedlichsten Belange unseres gemeindlichen Lebens vollziehen können. Bei den Immobilien zeigt sich noch am ehesten die ehemalige Struktur der einzelnen Gemeinden in Bockum-Hövel, wie sie sich durch und an den vier Kirchtürmen manifestierte. Doch diese alten Strukturen wirken sich auf den fortschreitenden Fusionsprozess nicht unbedingt förderlich aus. Aus diesem Grund haben wir im Zusammenhang mit der Erstellung des Pastoralkonzeptes auch eine Bestandsaufnahme unserer Immobilien durchgeführt und uns Gedanken über ihre zukünftige Verwendung gemacht.

So haben wir in unserer Pfarrei durch die großzügig bemessenen Pfarrheime einen Überhang an Pfarrheimfläche. Wir müssen daher den Unterhalt unserer Pfarrheime teilweise aus Eigenmitteln bestreiten, da das Bistum über die allgemeinen Schlüsselzuweisungen nicht mehr die gesamte Pfarrheimfläche berücksichtigt. Auch die teilweise dezentral organisierte Arbeit der Pfarrsekretärinnen an den verschiedenen Standorten der Pfarrbüros ist noch ein Relikt vorfusionärer Strukturen.

Durch die Realisierung des Bürokonzeptes für Heilig Geist wird der Altbauteil des Pfarrheims St. Pankratius umgebaut und modernisiert. Neben einem den heutigen Anforderungen entsprechenden Pfarrbüro werden hier auch Büros für Küster, Kirchenmusiker, PastoralreferentInnen und -assistentIn, den Verwaltungsreferenten und die Verbundleitung der Kindertagesstätten zu finden sein. Zudem konnte mit dem Umbau auch die Pfarrheimfläche reduziert werden. Kurze Wege - zur Pfarrkirche, zum Pfarrhaus und unter einem Dach - ein Beispiel für die Offenheit für Veränderungen in unserer Pfarrei.

Doch wir achten auch die Vielfalt der vier Gemeindeteile. So haben die einzelnen Kirchen und Pfarrheime ein jeweils eigenes Profil: das Pfarrheim St. Stephanus eignet sich hervorragend für große Veranstaltungen oder die Chorproben, während die Christus-König-Kirche durch ihre moderne Architektur und das baulich angrenzende Pfarrheim ideale Möglichkeiten für besonders gestaltete Gottesdienstformate bieten. Die Kirchen St. Pankratius, St. Stephanus und Herz Jesu stehen zudem unter Denkmalschutz, ebenso ein Teil des Pfarrheims St. Pankratius und Teile des ehemaligen Pfarrhauses in Herz Jesu. Auch hier zeigt sich die historische Bedeutsamkeit der verschiedenen Gemeindeteile.

Die Veränderungen in Gesellschaft, Stadtteil und Pfarrei stellen uns jedoch vor die Frage, wie wir auch zukünftig unsere Kirchräume und Pfarrheime sinnvoll und unter der Prämisse schrumpfender Ressourcen kostenoptimiert nutzen wollen.

Aus pastoraler Perspektive ergibt sich heute, im Vergleich zur Erstellung des Pastoralplans eine veränderte Situation. Entgegen der ursprünglichen Vereinbarung im Pastoralplan wird der Standort der Herz Jesu Kirche aus folgenden Gründen nicht aufgegeben:

- Steigende Anzahl von Gottesdienstbesuchern in der Herz-Jesu-Kirche u.a. auch durch die Schließung der Krankenhauskapelle
- Externe Nachnutzungskonzepte waren nicht überzeugend und nicht realisierbar

- Im Zuge der Sanierung des im Januar 2019 entstandenen Brandschadens können Veränderungen des Kirchraumes im Zusammenhang mit anderen Gottesdienstformen und einer multifunktionalen Nutzung der Kirche umgesetzt werden.

Das derzeit an die Stadt Hamm vermietete ehemalige Pfarrheim Herz Jesu würde nach Ablauf der Mietzeit im Jahr 2023 nicht wieder für pfarrliche Zwecke genutzt werden.

Das Ensemble von Kirche und Pfarrheim in Christus-König befindet sich in einem baulich guten Zustand und eignet sich hervorragend für Jugendpastoral, moderne Formen der Gemeindegarbeit oder Erstkommunionvorbereitung. Derzeit wird der Standort gerne genutzt für Taizé- oder von der HI.- Geist-Band gestaltete Gottesdienste. Für den jüngsten Kirchbau gibt es allenfalls langfristige Überlegungen zur Zukunft des Standortes.

Das Pfarrhaus Christus-König wird für pfarrliche Zwecke nicht mehr benötigt, der Liegenschaftsausschuß des Kirchenvorstands wird über die weitere Verwendung (Verkauf, Verpachtung) beraten.

In den Pfarrheimen St. Stephanus und Christus König könnten die dort befindlichen Büchereien oder andere Teilbereiche als Kontaktpunkte der Gemeindebüros genutzt werden.

Die unter Denkmalschutz stehende St. Stephanus-Kirche ist der größte Kirchenbau der Pfarrei, auch hier gilt analog zur St. Pankratius-Kirche Bestandsschutz. Hier sind jedoch auf Grund der baulichen Schäden mittelfristig umfangreiche Renovierungsarbeiten nötig. Im diesem Zuge ist zu überlegen, inwieweit sich der Kirchraum umgestalten lassen kann, um auch hier moderne Gottesdienstformen oder Gottesdienste für kleinere Gruppen in angemessenem Rahmen feiern zu können.

Die St.-Pankratius-Kirche ist Pfarrkirche. Derzeit finden Renovierungsarbeiten an der Orgel statt. Zudem werden der Kirchturm und das Langhaus saniert, so daß die Kirche viele weitere Jahre als Hauptstandort der Pfarrei dienen kann.

Das Pfarrhaus in St. Pankratius als Dienstwohnungssitz des leitenden Pfarrers genießt ebenso wie die Pfarrkirche Bestandsschutz.

Im Pfarrhaus St. Stephanus (Schultenstraße 23) ließen sich zwei Dienstwohnungen für Priester einrichten, das derzeit noch im Erdgeschoß befindliche Büro des dort wohnenden Priesters könnte auch ins Bürozentrum Heilig Geist in St. Pankratius integriert werden. Das alte Pfarrhaus St. Stephanus (der Anbau am Pfarrheim) ist ebenfalls langfristig zu erhalten. Die Bücherei hat hier regen Zulauf, aber auch hier ließen sich ggf. Dienstwohnungen integrieren.

## F. Wie geht es nun weiter?

Uns ist bewusst, dass dieser Pastoralplan einer regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung bedarf. Papier ist geduldig und daher ist es erforderlich, die hier niedergelegten Leitsätze und Ziele mit Leben zu füllen. Es muss ein Prozess in Gang gebracht werden, bei dem wir Kirche heute im 21. Jahrhundert grundsätzlich anders denken müssen als in volkskirchlichen Strukturen, wie sie noch im letzten Jahrhundert üblich waren. Unsere Pfarrei wird sich von einer versorgten Gemeinde entwickeln hin zu einer in Eigenverantwortlichkeit für sich selbst sorgenden Gemeinde.

Jede Gruppe, jeder Verband, jedes Gremium und natürlich jedes Gemeindemitglied ist weiterhin eingeladen und aufgerufen, Maßnahmen zu entwickeln, die helfen, diesen dynamischen Prozess aufrecht zu erhalten.

Wichtig ist dabei, dass es sich um möglichst konkrete und durchführbare Vorschläge handelt. Außerdem ist es notwendig, dass die Ideengeber selbst bereit sind, an der Umsetzung der Maßnahmen mitzuwirken.

Eine gute Möglichkeit, die Umsetzung und Entwicklung des Patoralkonzepts im Blick zu behalten, sind die gemeinsamen Tagungen von Pfarreirat und Kirchenvorstand, sowie der einmal jährlich stattfindende Pfarrkonvent.

Selbstverständlich können Ideen, Anregungen und konstruktive Kritik jederzeit per email: \_\_\_\_\_ oder per Post im Pfarrbüro eingereicht werden.

Wir freuen uns auf eine rege Mitarbeit aller Gemeindemitglieder, damit der Pastoralplan in unserer Pfarrei lebendig werden und bleiben kann.

Unterschriften von:

Für die Pfarrei

Domkapitular Ludger Jonas, Pfarrer

Für den Pfareirat

Dieter Reppenhorst

Für die Steuerungsgruppe

Veronika Stadtmann-Weißenberg  
Stefan Schäfer

Geändert im Juni 2019

Für die Pfarrei

Robert Wunschuh, leitender Pfarrer